

# 4. Der Fischer.

Goethe.

9

84. *Mäßig.* (♩ = 60.)

Op. 5. No 3.

Singstimme.

Pianoforte.

Das Was-ser rauscht, das Was-ser schwoll, ein Fischer saß da-ran, sah

nach der Angel ru - hevoll, kühl bis ans Herz hin-an. Und wie er sitzt und wie er lauscht, teilt

sich die Flut em-por: aus dem beweg-ten Was-ser rauscht ein feuch - tes Weib —

— her-vor. Sie sang zu ihm, sie sprach zu ihm: „Was

lockst du meine Brut mit Menschenwitz und Menschenlist hin-auf in To-des-glut? Ach

wuß-test du, wie's Fischlein ist so woh-lig auf dem Grund, du stiegst herunter, wie du bist, und

wür-dest erst ge-sund. Labt sich die lie-be  
Das Was-ser rauscht, das

Son-ne nicht, der Mond sich nicht im Meer? kehrt wel-len-atmend ihr Gesicht nicht  
Was-ser schwoll, netzt' ihm den nack-ten Fuß, sein Herz wuchs ihm so sehnsuchtsvoll, wie

doppelt schö-ner her? Lockt dich der tie-fe Himmel nicht, das feuchtverklärte Blau? lockt  
bei der Liebsten Gruß. Sie sprach zu ihm, sie sang zu ihm, da war's um ihn geschehn; halb

dich dein ei-gen An-ge-sicht nicht her in ew-gen Tau?"  
zog sie ihn, halbsank er hin und ward nicht mehr ge-sehn.